

statt. Als Veranstalter zeichnen die Stadt Würzburg sowie die Hochschule für Musik verantwortlich. Der Wettstreit, dessen Teilnehmer nach dem 1. Januar 1946 geboren sein müssen und die deutsche Staatsbürgerschaft nachzuweisen haben, soll auch künftig nur

noch für das Fach Gesang (Oper) ausgeschrieben werden. Den Besten winken Preise von 4000, 3000 und 2000 Mark. Die Veranstalter des vom 2. bis 4. Juni stattfindenden Wettbewerbs hoffen, daß das Vorjahresergebnis von 17 Teilnehmern in diesem Jahr übertroffen wird.

st 15. 2. 78

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

600 Jahre Büttnerzunft Würzburg 1373-1973
Mainfränkische Hefte 59/1973, Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V., Würzburg; 100 SS. brosch. Vorzugspreis für Mitglieder DM 6.—, Laden-Preis DM 9.—. Gesamtherstellung: Hartdruck, Volkach.

Der mit 80 Textseiten versehene, reich bebilderte Band vermittelt einen guten Einblick in Geschichte und Wesen eines alten Handwerkerstandes. „Zur Geschichte der Zünfte im alten Würzburg“ überschreibt Walter M. Brod seinen auf reicher Sachkenntnis und intensiver Forschungsarbeit gründenden Beitrag. Nicht minder gut fundiert sind die folgenden Abhandlungen. Winfried Teiges Arbeit „600 Jahre Büttnerzunft Würzburg“ behandelt speziell die Geschichte dieses Handwerkszweiges. Ein Verzeichnis der Zunftmitglieder schließt sich an. „Vicus Doliatorum — Die Büttnerstraße in Würzburg“ ist das Thema, welches sich Peter Johanek gestellt hat. P. Meinrad Sehi OFM Conv. beleuchtet in „Die Büttnerzunft und das Franziskanerkloster zu Würzburg“ die Beziehungen des Klosters zu den Zünften und zum städtischen Handwerk im allgemeinen, und zu den Büttnern im besonderen. „Das Meisterbuch der Würzburger Büttnerzunft“, 1706 angelegt und „in seltener Vollständigkeit bis zu unserer Zeit erhalten“ beschreibt Hans-Peter Trenschel. Dieses Meisterbuch ist samt Zunftpokal aus dem Jahre 1735 gegenüber dem Titel abgebildet. — Ein Bildteil mit 24 Reproduktionen aus der 600-jährigen Geschichte der Würzburger Büttnerzunft beschließt das interessante und ansprechende Buch.

u.

Hinweis:

Gefäßt mir doch vor allen . . . Bamberg. Ein Bilderbuch von Hans Liska. Bamberg: Selbstverlag des Jüniorenkreises 1973 (Hainstraße 6). Erweiterte Neuauflage.

lager 1974. Vorwort von Jakob Lehmann (auch englisch und französisch). Gln. Besprechung dieses Buches mit den prachtvoll bewegten Zeichnungen und Aquarellen Hans Liskas (geb. in Wien, heute in Scheßlitz) und dem geistvollen Vorwort Jakob Lehmanns vorbehalten.

-t

Hinweis:

Friedrich Egbert: 1075 Jahre Rodach. Stadt an der Grenze im geteilten Deutschland (899 Königshof Radaha — 1974 Thermalbad Rodach). Rodach bei Coburg 1974. 208 SS, brosch.

Mit ausführlicher Schilderung der Entstehung des Thermalbades.

-t

Bavarica Monacensis Franconica. Börsenblatt — Sonderausgabe zur 17. Münchner Bücherschau. Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel, Frankfurter Ausgabe vom 11. November 1976.

Dieses vielgestaltige Heft sollte sich jeder Frankenfreund und Bayernfreund beschaffen, jeder, der sich mit fränkischer Landeskunde beschäftigt. Er wird darin eine kaum übersehbare Fülle an Nachrichten über Neuerscheinungen finden sowie Stimmen von Buchhändlern und Porträts bayerischer Verlage. Reich illustriert.

-t

Hinweis:

Mahnke Fritz: Schlösser und Burgen im Umkreis der Fränkischen Krone. Coburg: Neue Presse 1974, 168 SS, brosch.

Wieser Erich/Becker Bernd: Die Entwicklung des spätmittelalterlichen Säulenbaues in Bad Windsheim und Uffenheim. In: Jahrbuch der Bayer. Denkmalpflege. Bd. 29 (München/Berlin: Deutscher Kunstabverlag) 35-78.

Diese bemerkenswerte Arbeit mit dem Untertitel „Ein Zwischenbericht über baugeschichtliche und jähringchronologische Untersuchungen“ studiert, sachkundig am Ob-

pekt orientiert, ein Haus in Uffenheim, acht Häuser, eine Scheune und den Städtischen Bauhof von 1441-42 in Bad Windsheim. Verfasser machen den Leser mit den angewandten Methoden vertraut (der auf den „Pfostenbau“ folgende „Säulenbau“ ist eine Entwicklungsstufe zum Fachwerk; Verfasser stellten „bei der Frage nach der Herkunft“ der Bürgerhäuser „eine verblüffende Verwandtschaft der Säulenbauten Bad Windsheims und Uffenheims mit dem Bauernhaus im Gebiet der freien Reichsstadt Nürnberg“ fest) und machen deutlich — auch an vielen Einzelheiten — zu welchen erstaunlichen Ergebnissen die Hausforschung kommen kann. Dr. Bernd Becker vom Botanischen Institut der Universität Stuttgart-Hohenheim zeigt im zweiten Teil der Untersuchung „Jahrringanalysen der Bauholz“ die Datierungsmöglichkeiten mit Hilfe von Bohrkernentnahmen und den „Aufbau einer mittelalterlichen Fichtenchronologie“ auf, beachtliche Methoden, denen man einen guten Fortgang und die Anwendung auf ganz Franken wünschen muß. -t

Scherg, Leonhard: *Die Zisterzienserabtei Bronnbach im Mittelalter. Studien zur Geschichte der Abtei von der Gründung bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts.* Bd. 14 der „Mainfränkischen Studien“. Herausgeber: Freunde Mainfränk. Kunst und Geschichte e. V. Würzburg / Historischer Verein Schweinfurt e. V. XXXI, 325 SS., Karten, Pläne, Brosch. DM 15.— (für Mitglieder der Herausgeber DM 10.—).

Die 1153 bestätigte Zisterze Bronnbach, von Maulbronn aus unter starkem Einfluß der Abtei Waldsassen gegründet, erhält mit dieser kritisch geschriebenen Geschichte — siehe schon die ersten Kapitel über Forschungsstand, Quellen und Gründung — für die Zeit des Mittelalters die verdiente Würdigung. Die Arbeit wurde als Dissertation von Prof. Dr. Gerd Zimmermann betreut und beim Philosophischen Fachbereich II der Julius-Maximilians-Universität eingereicht. Ein umfangreiches Quellen-, Literatur- und Abkürzungsverzeichnis gleich am Anfang vermittelt dem Leser bereits wichtige Hinweise. Schlüssig in der Darstellung fortschreitend folgen die Kapitel über die Rechtsstellung des Klosters und dessen Verhältnis zur weltlichen (als Nachbar auch zu dem Grafen von Wertheim) und kirchlichen Gewalt bzw. Instanz, wobei u. a. das Erzstift Mainz und das Hochstift

Würzburg als geschichtlich formende Kräfte erscheinen. Eingehend gestaltet Scherg die Wirksamkeit der Abtei „als Glied des Zisterzienserordens“, deren innere Geschichte mit Aufzählung der Äbte und der Inhaber der Klosterämter des Priors, Kantors, Kustos und Cellars, soweit überliefert; über geistiges Leben und geistlichen Einfluß auf die Umwelt wird berichtet. Besitz- und Wirtschaftsgeschichte, eine baugeschichtliche Beschreibung der Klosteranlage und eine zusammenfassende Würdigung der ersten beiden Jahrhunderte Klostergeschichte bilden den Abschluß dieser auch flüssig dargestellten Klosterhistorie, die ein gediegener Anmerkungsapparat belegt. Der Anhang enthält einen Exkurs über den Stifterkreis, sechs Quellen im lateinischen Wortlaut mit Überlieferungshinweisen und 358 Urkundenreisten mit knappen Angaben zur archivalischen Tradition. Eine erwünschte Ergänzung des landeshistorischen Schrifttums. -t

Kleine Kunstdführer durch Kirchen, Schlösser und Sammlungen im mitteleuropäischen Kulturräum. München/Zürich: Schnell & Steiner.

Diese handlichen Kunstdführer, die in der Tasche der Wanderjuppe genausogut Platz haben wie im Handschuhfach des Autos, erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit, was die z. T. hohe Auflagenziffern zeigen. Und was gäbe es auch in dieser knappen und doch erschöpfenden Form und in diesem praktischen Format besseres zur ersten Information? Aus Franken liegen u. a. neu vor: Nr. 219, 2. neubearb. Aufl. 1977 von Lothar Altmann und Karl Pfändtner: Katholische Stadtpfarrkirche Hl. Geist Schweinfurt (Patrozinium: Hl. Pfingstfest) — Nr. 274, 13. 13. neubearb. Aufl. 1977 von Wolfgang Wiener: Die Pfarrkirche in Ebrach. Ehemalige Zisterzienserabteikirche (Patrozinium: Hl. Maria, Johannes Ev. u. Niklaus), vom Verfasser liegen schon zwei Arbeiten über die gleiche Kirche vor — Nr. 785, 3. überarb. Aufl. 1977 von Hanswernfried Muth und Hugo Schnell: Miltenberg am Main (Kathol. Pfarrkirche St. Jakob d. Ä.; St. Laurentiuskapelle; Franziskaner Klosterkirche zu Ehren der Hlst. Dreifaltigkeit u. der Unbefleckten Empfängnis Mariens) — Nr. 1068, 1. Aufl. 1976 von Lothar Altmann: St. Johannis Rödental-Oeslau. Evang.-luth. Pfarrkirche — Nr. 1078, 1. Aufl. 1976 von

Hanswernfried Muth: *St. Michael in Lohr am Main*. Katholische Pfarrkirche — Nr. 1093, 1. Aufl. 1976 von Hanswernfried Muth: *St. Kilian zu Mellrichstadt*. Katholische Stadtppfarrkirche. Rhön-Grabfeldkreis. Es bleibe nicht unerwähnt, daß die neuen Auflagen fast alle Farbbilder aufweisen. Angaben zur Orts- und Pfarreigeschichte finden sich am Beginn aller Hefte, die jeweils eine gediegene kunst- und baugeschichtliche Beschreibung enthalten. Nachweise des Schrifttums und der Fotos fehlen in keinem Heft. Der Verlag versteht es, für alle Hefte Verfasser von Rang und Namen zu gewinnen, was sicher zur großen Aufmerksamkeit beiträgt, die vorliegende Reihe findet. -t

Wagner Engelbert: *Hausen. Aus der Geschichte eines fränkischen Dorfes*. Eigenverlag der Gemeinde Hausen bei Forchheim. 1976. 78 SS, brosch. 14 Bilder.

In Franken ist in den letzten Jahren eine ganze Reihe von Dorfgeschichten und Heimatbüchern erschienen — erfreulich; denn diese Veröffentlichungen ergänzen und vervollständigen mit ihren vielen Einzelheiten das Bild fränkischer Geschichtë. Von Hausen — das Dorf wird erstmals in jener Urkunde genannt, mit der am 1. November 1007 Kaiser Heinrich II. dem jungen Bistum Bamberg den Königshof Forchheim mit 14 umliegenden Dörfern schenkt — gibt es eine schon 1956 erschienene Geschichte aus der Feder des verdienten Schulmannes und Historikers Oberstudienrat Dr. Konrad Kupfer (1883-1965; Würdigung und Bibliographie Seiten 74-76 vorliegender Schrift; siehe auch „Jugendjahre im Forchheimer Land“, 1955) die freilich längst vergriffen ist; die Aufsätze in Engelbert Wagners Büchlein wollen „den Einwohnern und Freunden Hausens einigen vorläufigen Lesestoff zur Heimatgeschichte bieten“; das ist auch wohl gelungen. Beim Sammeln des Materials haben die Hausener „eifrig mitgemacht“. Heimatpfleger Engelbert Wagner verstand, mit dem Sinn für das Geschichtliche, dieses Material zu ordnen und als geschlossenes Sammelbändchen herauszubringen. Auswertung von Archivalien, bäuerliche Kulturgeschichte (Bauernmöbel, handgeschriebene Gebetbücher), Beispiele für Volksfrömmigkeit, Mundart, Fasenacht (Faselecken) und Lebensläufe werden sinnvoll dargeboten; mit Lebensbildern werden vorgestellt die Pfarrer Adler und

Drummer und die Schriftstellerin Anna Kupfer (Lehrerin, 1892-1965), eine Schwester Dr. Konrad Kupfers. Ein Büchlein voller Leben. -t

100 Jahre Krankenhaus Bad Brückenau. Festschrift zur offiziellen Wiedereröffnung des Kreiskrankenhauses Bad Brückenau am 13. Mai 1977. Hrgg. v. Landkreis Bad Kissingen. 89 SS, brosch., viele Bilder.

Auf Grußworte von Staatssekretär Dr. Vordran (Bayer. Staatsministerium f. Arbeit u. Sozialordnung), Franz von Prümmer MdL, Regierungspräsident Philipp Meyer und von l. Bürgermeister Ludwig Müller folgen Aufsätze zur Vorgesichte des Hauses (Das Spital im alten Brückenau, Bau des Distriktskrankenhauses 1878, Übernahme des Hauses durch den Königl. Bayer. Hausorden vom Hl. Georg 1879, Rücklauf des Hauses durch den Landkreis Brückenau 1972, Geschichte des Krankenhausbetriebes und eine Geschichte des Hausritterordens vom Hl. Georg — Verfasser: Heimatpfleger Oskar Kirchner, Krankenhausdirektor Kurt Hirschmann Oberregierungsrat Werner Eberth), Beiträge über Erhaltung, Sanierung und Finanzierung des Hauses von Franz von Prümmer MdL, Kreisbaudirektor Günther Knapp und Oberamtsrat Hans Pöschl. Über die ärztliche Betreuung schreiben Dr. Wolfgang Strauß, Dr. Gerhard König und Dr. Helmar Pinker. Unter der Schriftleitung von Werner Eberth und Oskar Kirchner ist so ein gediegener Sammelband entstanden, dessen Aufsätze auch mit Quellenangaben belegt sind. Ein begrüßenswerter Beitrag zur fränkischen Krankenhausgeschichte! -t

Erich Specht, *Das Hohenloher Bauernmuseum in Schönenberg*. Schwäbisch Hall 1977 (= Schriftenreihe des Vereins Alt Hall e. V., Heft 6) — 44 SS, ca. 25 Abb.

Seit 1972 ist in einem Fachwerkbauernhaus in Schönenberg bei Untermünkheim manches bewahrt und ausgestellt, das sonst, von fahrenden Händlern vermittelt, seinen Weg in Foyers und Kellerbars, dort von Beton, Glas und Kunststofffolien gerahmt, gefunden hätte oder auf Müllplätzen gelandet wäre. Nicht nur schöne und teure Prunkstücke wurden hier zusammengetragen, sondern auch ganz schlichte Objekte aus alltäglichen bäuerlichen Lebenbereichen des 18. und 19. Jahrhunderts. Das entspricht einem Konzept, das für

regionale Landschaftsmuseen wirbt und zentrale Freilichtzentren auf der Ebene von Bundesländern und Regierungsbezirken in Frage stellt. Damit könnte das hohenlohische Schönenberg als Veranschaulichungsobjekt einer auch in Franken seit Jahren heftig geführten Diskussion dienen. Der dort vertretene Standpunkt ist kulturhistorisch überzeugend: Ein bärlicher Selbstbewußtsein um 1800 hat sich an unmittelbaren Nachbarschaften, an regionalen Kleinsträumen orientiert, nicht an politischen Grenzen, die Generationen später entstanden sind. — Vor diesem Hintergrund, aber auch wegen der vielen anschaulichen Zitate aus einem späten Nachläufer der Hausväterliteratur (Pfarrer J. F. Mayer, Lehrbuch für die Haus- und Landwirtschaft, Wien 1785) bietet der schmale Band mehr als vergleichbare Museumsführer. Bedauerlich nur, daß man dem interessierten Besucher von auswärts nicht mit ein paar bibliographischen Angaben über das Hohenloher Land und die bärliche Volkskunst entgegengekommen ist. — Dem rührigen Verein Alt Hall ist für das unter seiner Trägerschaft entstehende Dorfhandwerkshaus in Sulzdorf Erfolg zu wünschen.

Helmut Weinacht

Schöler Eugen: Historische Familienwappen in Franken. 1860 Wappenschilde und familiengeschichtliche Notizen von Geschlechtern des Adels und der Reichsstädte in Franken. Band F von „J. Siebmacher's Großes Wappenbuch“, Neustadt/Aisch: Bauer & Raspe, Inh. Gerhard Gessner, 1975, 121 SS, 157 Tafeln mit Wappendarstellungen. Gln. DM 80.—.

Diese Arbeit ist nach mehrjährigen heraldischen Vorstudien aus einer heimatkundlichen Facharbeit für das 1. Staatsexamen in Erlangen hervorgegangen, betreut von dem verstorbenen Archivdirektor Prof. Dr. Fridolin Solleder (Staatsarchiv Nürnberg) und Professor Dr. Helmut Fuckner, langjährig gefördert von dem verstorbenen Albrecht Freiherrn von Eyb. Daß vom Verlag vordringlich ausgestattete und von der Druckerei Anton Hain KG., Meisenheim/Glan, solide hergestellte Werk erfüllt einen langgehegten Wunsch nicht nur der Heraldiker, sondern auch jeden Landeskundlers. Auf den 157 Tafeln sind je 12 Wappen schwarzweiß mit heraldischer Schraffur übersichtlich dargestellt; am Seitenkopf ste-

hen die Namen der Wappeninhaber. Verfasser bringt einsichtsvolle Vorbemerkungen über Inhalt und Aufbau seiner Arbeit, eine ebenso erwünschte Einführung in die Heraldik, die für jedermann verständlich ist, sowie ein ausführliches Literaturverzeichnis, das für jeden Forscher wertvolle Hinweise enthält. Der Textteil von Seite 27-121 bringt, alphabetisch geordnet, knapp, aber das Wesentliche enthaltend, die wichtigsten Angaben über die Inhaber der Wappen, so Bedeutung und Sitz des Geschlechts, Ämter, wie z. B. Hochstiftsvogt, Lehen und, wo nötig heraldische Anmerkungen; Literaturangaben fehlen nicht. Der Textteil endet mit einem Register der Wappenbilder wie z. B. einfache Schildteilungen und Schildinhalte. Ein für die Heimatkunde sehr wichtiges Werk. -t

Kreis- und Freizeitkarten, Stadtpläne.
Städte-Verlag E. von Wagner & J. Mitterhuber Stuttgart-Bad Cannstatt.

„In den letzten 8 Wochen allein 33 neue Kreis- und Freizeitkarten der Cannstatter Kartenmacher. Alle im Maßstab 1:75000“. So liest man auf einer Ankündigung Ende 1976. Man liest und staunt. Bevor wir uns Franken zuwenden einige Hinweise für die, welche die diesjährige Bundesstudienfahrt nachvollziehen oder sich mit dem Thema noch beschäftigen wollen: „Staufer-Register der Cannstatter Kartenmacher. Alphabetisches Verzeichnis stauferischer Bauten und herausragender Kunstwerke jener Epoche. Mit Verweisen auf das jeweils entsprechende Kartenblatt aus Deutschlands größtem und aktuellsten Kreis- und Freizeitkarten-Angebot. Einschließlich Planquadratangaben“. Eine sehr praktische Karte. Ferner: Kreis- und Freizeitkarten Göppingen und Rems-Murr (DM 4,50) und Stadtplan Göppingen sowie für die, die Neresheim besucht haben: „Rundfahrtstrecke Gastliches Härtfeld“ (in dem Neresheim liegt): Eine lila Linie zeigt eine sinnvoll ausgedachte Route an; Sehenswürdigkeiten sind mit kleinen Skizzen lila eingedruckt. — Dann Franken: Kreis- und Freizeitkarten Hof (5. Auflage), Miltenberg und Ansbach (5. Auflage). „Mit der Romantischen Straße: Von Rothenburg o. d. T. über Schillingsfürst — Feuchtwangen nach Dinkelsbühl“ (mit knappen Angaben zu Sehenswürdigkeiten). — Stadtpläne: Ansbach (9. Auflage, DM 3,90, 1:20000) „mit allen Stadtteilen und Innenstadtplan auf der

Rückseite (1:10000), Bayreuth 3. Auflage, 1:12500), Erlangen (10. Auflage, 1:20000) „mit Eingemeindungen und Freizeiteinrichtungen“. — Außerfranken: Kreis- und Freizeitkarte Garmisch-Partenkirchen (5. Auflage) (mit Angabe der Bergbahnen) und Stadtplan Donauwörth (12. Auflage, 1:15000) „mit allen Stadtteilen“. -t

Begegnung mit Vergangenheit. Liebsgetön von Walther von der Vogelweide: Nachdichtungen von Karl Bernhard. (54 S.) DM 14.—, Limes-Verlag, Wiesbaden-München 1976. Alfred Rottler: Hoch-Zeit des Staufers. (135 S.), Hohenloher Verlagshaus Gerabronn u. Crailsheim, 1977.

Wir wissen von der Vergangenheit viel — und über Angeleseenes, Angeschautes hinaus oft wenig. Wesenheiten, Atem der Ursprünglichkeit werden durch den Studien-Humus der Jahrhunderte zumeist überdeckt. Zwei Autoren Frankens folgen läblicher fränkischer Tradition, wenn sie auf ihre Weise versuchen, zu verlebendigen und nahezubringen. Sie stellten sich beide sehr schwere Aufgaben. 'Liebsgetön' Vogelweide-Nachdichtungen des Lyrikers und Satirikers Karl Bernhard, füllen eine erstaunlicherweise noch nie so konsequent gefüllte Lücke: Bisher war der streitbare, der gefühlsmutige Minnesänger und Formalkünstler seiner mittelhochdeutschen Sprache, Walther von der Vogelweide, nur über die Originalsprache oder in schulisch braven Übertragungen, die nur begrifflichen Wortersatz anstreben, zu lesen. Es sei denn, man entdeckte bei Jungautoren in den 'Horen' oder im letzten Lyrikband von Ludwig Fels kühne, sturm- und drangverfremdete Vogelweide-Variationen in Jargon-Moderne. Bernhard hat sich die Liebesdichtung Walthers speziell zum Modell einer so freiwortigen wie rhythmisch anschmiegsamen Nachdichtung erwählt. Die Strenge der Spruchdichtung hier (bei der Nachdichtung der berühmten 'Elegie' besonders deutlich) und die Musikalität und Versvielfalt der Jahrzeit- und Liebesgesänge dort (z. B. 'Nemt, vrouwe, diesen kranz!') dringen noch durch die Kürzungen, die Bernhard wagt, weil er seinem lyrischen Erleben dieses Meisters im Nachvollziehen durch heutige Sprache folgt. Nur deshalb ist eine Nachdichtung wie 'Mai', deren Mixtur aus Vogelweide-Anklängen und Goethe-Nachklängen schließlich eine Bernhard-Komposition eigener Art wird, zu respektie-

ren. In solchen Passagen zeigen sich die Grenzen, wächst das Original und verweigert Vergleiche aus bedeutsamem Abstand zur Neuzeit. Man muß gleichwohl Karl Bernhard danken für den Mut, seine Sensibilität und lyrische Liebesinnig- und deftigkeit zu messen an dem großen Walther, den kaum noch jemand kennt, weil kaum noch jemand Mittelhochdeutsch und Minnesang-Literatur büffelt. Alfred Rottlers Liebe gilt der Alpenlandschaft und ihrer Kulturwelt. Sein Wissen verarbeitet er mit dem Pathos leidenschaftlichen Aufzeigens, Deutens und Kombinierens sprachlich-fantastisch. Er selber als Autor ist in seiner Prosa „dabei“, in Vergangenheit und Gegenwart. Er erzählt und erlebt, er schlüpft in Gestalt und Wesen der Zeiten. Ihm ist 'Abendland' keine Worthülse, sondern ein Gesetz der Entwicklung und der Mahnung. Er streut seine eigenen Ansichten von den ihm notwendig segenden Geboten der Kunst in den Text, er benutzt science-fictionhafte Gags und launige Medizinerpassagen, um die Moderne, sich selber hier anzubinden an den Weg des 'Chindes von Pulle', des späteren Kaisers Friedrich II., über die Alpen in die Zonen der herrscherlichen Machtkämpfe. Man hat — bei aller zeitweiligen Erzählspannung — das Gefühl, hier wurde zuviel in einen schmalen Handlungsweg und in Betrachtungsergänzungen gestopft. 'Romana', die gestaltgewordene Zeit der Staufer, gebiert z. B. schließlich 'Got', den unehelichen Baumeistersohn, die Ablösung also ihrer selbst! Die Alpenüberquerung des Barbarossa-Enkels 1212 bedeutet mehr als eine Kraftprobe: Europa erhält andere Dimensionen. Dies bettet Rottler in die schillernde Schwebe geistig-historisch-landschaftlichen Nacherlebens, aber für solche Prosa scheint es angesichts der vorhandenen Prosa von Erwin Wickert fast zu spät: Die Umsetzung bleibt hier stecken, sie geht nicht auf die Distance, aus der Historie sich exemplarisch häutet und wie überraschende Gegenwart in Bildern fesselt. Das liegt offenbar an der begeisterten Befangenheit Rottlers, die man achten muß, die aber für das Buch ein Hemmnis wurde.

Inge Meidinger-Geise

München: Bayerisches Geolog. Landesamt: Es sind die geologischen Kartenblätter (1:25000) Uffenheim Nr. 6427 und Markt Einersheim Nr. 6327 mit der dazugehörigen

Erläuterung erschienen (Dr. Haunschild). Die Erläuterung enthält u. a. einen kurzen Überblick über die erdgeschichtliche Entwicklung des Kartierungsgebietes, eine ausführliche Beschreibung der auftretenden Gesteine und deren Lagerung, sowie weitere Kapitel über die Grundwasservorkommen, über Lagerstätten nutzbarer Erze und Gesteine, über den Baugrund und über die Böden. Die geologischen Karten und die dazugehörigen Erläuterungen können zum Preis von DM 36.— (zuzügl. Versandkosten) durch den Buchhandel oder direkt vom Bayer. Geologischen Landesamt bezogen werden.

Irene Reif: *Reisen und Kochen in Franken*. 3. Auflage 1977. Wiesbaden: F. Englisch GmbH. DM 14.80, Gl., 288 SS.

Die Liebhaber Frankens und der Oberpfalz kennen dieses Buch längst und haben aus ihm viele schmackhafte Anregungen geschöpft. Sie wissen, daß es eine Lust ist, Gast zu sein in einem Land, wo sich Kräftiges mit Feinem paart. In den rund 300 Städten, Städtchen, Marktflecken und Dörfern, die Irene Reif von A bis Z, von Abenberg bis Zirndorf, kurz Revue passieren läßt. Mit der dritten aktualisierten Auflage 1977 will die Autorin den Appetit jener Feinschmecker anreizen, die der heimlichen Harmonie von Land und Tisch bisher nur in der Ferne nachspürten und dabei den Reichtum übersahen, der in Franken überall am Wege liegt. Die Lektüre bereitet auf ein gutes Erlebnis vor, wappnet sozusagen leiblich für die Begegnung mit Geschichte, Kunst und Kultur im Herzland des einstigen Heiligen Römischen Reiches. Ihre Landkarte der Genüsse hat Irene Reif wieder mit Anmerkungen über Mundarten und Spracheigenschaften, mit einem Weinbrevier und einer bierseligen Plauderei garniert. Kurzum: literarische Einstimmung auf eine Frankenreise, die selbst routinierten Globetrottern noch das sprichwörtliche Wasser im Munde zusammenlaufen läßt. Wetten...?

fr 244

Jakob Lehmann: *Schloß Seehof*. Ein Kapitel Kulturgeschichte zum Barock und Rokoko in Oberfranken. Vierfarbiger Umschlag, über 20 Abbldn. DM 4.—. Bamberg: Bayerische Verlagsanstalt GmbH 1977, 48 SS.

Schloß Seehof gehört zu den markantesten Profanbauten des ehemaligen Hochstifts Bamberg. Prof. Dr. Jakob Lehmann bringt die

Glanzzeit dieses inzwischen wieder restaurierten Kulturdenkmals in Erinnerung, die Zeit vor 200 Jahren, da Ferdinand Tietz den Schloßpark mit über 400 buntgefaßten Gartenskulpturen von musikalischer Bewegtheit schmückte. Tietz war als Steinbildhauer der bedeutendste Meister der Rokokoskulptur in Deutschland. Schloß Seehof wurde am 17. Juni dieses Jahres, seinem 200. Todestag, wiedereröffnet. Text und Illustrationen dieser Monographie sind ein Anreiz für Besucher, an einem außergewöhnlichen Objekt eigene kunsthistorische Studien anzustellen.

fr 244

Verschiedene Verfasser: *Ebrach — Erbe und Verpflichtung*. Vierfarbiger Umschlag, über 30 teils farbige Abbildn. Bamberg: Bayer. Verlagsanstalt GmbH 1977. 48 SS, DM 4.50.

Der mitten im Steigerwald gelegene Markt Ebrach beginnt in diesem Jahr das Jubiläum der Gründung seiner Zisterzienserabtei vor 850 Jahren. Die religiöse und kunsthistorische Bedeutung dieser ersten rechtsrheinischen Ordensgründung ließ es angezeigt erscheinen, Ebrachs Geschichte von 1127 bis 1977 querschnittartig darzustellen. In Einzelbeiträgen verschiedener, sachkompetenter Verfasser werden die Leitlinien einer Entwicklung aufgezeigt, auf deren Höhepunkt die Abtei Ebrach zu den einflußreichsten und wohlhabendsten Klöstern in Franken zählte. Dem heutigen Erholungsort, seiner reizvollen Umgebung, seinen denkmalpflegerischen Problemen und seiner wirtschaftlichen Struktur gelten die abschließenden Betrachtungen. In solcher Sicht präsentiert sich Ortsgeschichte als verkleinertes Spiegelbild deutscher Geschichte.

fr 244

Sigmund Frhr. v. Pölnitz und Franz Höch: *Bamberg, Bild einer tausendjährigen Stadt*. 3. überarb. Auflage. 160 S. auf Kunstdruckpapier, über 130 teils mehrfarb. Abbildungen. 31.80 DM. Bayerische Verlagsanstalt GmbH, Bamberg.

Bamberg, die „schöne alte Dame“ unter den deutschen Städten, feierte 1973 ihren 1000. Geburtstag. Niemand kann heute mit verlässlicher Sicherheit sagen, ob diese Stadt auf die Dauer so zu erhalten ist, wie sie sich jetzt noch darstellt: großartig, von einem Millenium geformt, ein Sonderfall als geschichtliches Raumbild mit einer Überfülle weltberühmter Kunst- und Kulturschätze. Um so notwendig-

ger ist es, Gestalt, Geist und Atmosphäre Bambergs mit dem uns an die Hand gegebenen Medium der Fotografie dauerhaft und unverfälscht festzuhalten. Die dritte, überarbeitete Auflage dieses repräsentativen Bildbandes — Text: Sigmund Frhr. v. Pölnitz, Fotos: Franz Höch und Emil Bauer — bewältigt diese Aufgabe in meisterlicher Manier. Neben vielen bekannten Motiven findet man neue Blickwinkel, im Detail ebenso wie in der Totale. Durch phantasievolle Gestaltung sind auch die subtileren Aspekte des Lokalkolorits eingefangen. Bamberg's ganze architektonische Schönheit ist für den Betrachter ablesbar aus den Kirchen und Palästen, Straßen und Plätzen, dem Dom und seinen Kunstwerken. Andere Kamera-Impressionen: Feste und Menschen, Literatur und Musik zwischen gestern und heute, buntes Markttreiben und liebenswerte Gastlichkeit bis hin zu den kräftigen Akzenten der Gegenwart, den Industriewerken und Hafenanlagen. Dichte und Intensität der Darstellungsweise werden dem faszinierenden Thema Bamberg voll gerecht.

fr 242

Stille Museen. Zum Jahreswechsel 1976/77 ist in der Keyser'schen Verlagsbuchhandlung GmbH in München dieser von Uta Bauer geschickt zusammengestellte „Führer zu Spezialsammlungen und Fachmuseen“ (DM 38.—) herausgekommen. Auf 248 Seiten werden in hervorragender Aufmachung in der Bundesrepublik und in Westberlin öffentlich zugängliche Sammlungen und Museen vorgestellt, deren Sammlungen einem Spezialgebiet gewidmet sind. Dieser Museumsführer reicht geographisch von Aachen bis Zwickau und fachlich vom Apotheken-Museum im Heidelberg Schlosse bis zum Zinnfiguren-Museum auf der Plassenburg in Kulmbach.

Die Einrichtung dieses Museumsführers ist in je einem farbig illustrierten und einem schwarz/weiß ausgestatteten Teil alphabetisch erfolgt und durch ein umfangreiches Register abgerundet. Die auf dem Vorsatzblatt abgedruckte Übersichtskarte erleichtert die Handhabung und erlaubt vor allem, sich unterwegs jederzeit rasch über etwa am Wege liegende Fachmuseen oder Spezialsammlungen und Gedenkstätten zu informieren. Hier muß allerdings für Franken ein Versehen moniert werden. Das Trachtenpuppen-

Museum befindet sich nicht in Bad Neustadt an der fränkischen Saale, sondern in Neustadt bei Coburg, während es auf der Übersichtskarte näher an Fulda und Fladungen als an Coburg gerückt, also falsch eingezeichnet worden ist. In Franken werden folgende Fachmuseen und Spezialsammlungen beschrieben: Ansbach: Keramik-, Fayence- und Porzellansammlung, Kaspar-Hauser-Sammlung; Bamberg: E. T. A. Hoffmann-Haus, Karl-May-Museum; Bayreuth: Freimaurer-Museum, Jean-Paul-Stube in der Rollwenzelrei, Richard-Wagner-Museum, Museum für historische Schreibmaschinen; Coburg: Kunstsammlungen der Veste Coburg, Natur Museum; Coburg-Neuses: Friedrich-Rückert-Gedächtnisstätte; Creußen: Städtisches Krügemuseum; Ellingen: Deutschesordensmuseum in der Landkommende Ellingen; Feuchtwangen: Handwerkerstuben; Fladungen: Rhön-Museum; Hersbruck: Deutsches Hirtenmuseum; Kitzingen: Deutsches Fastnachtsmuseum; Kulmbach: Deutsches Zinnfigurenmuseum; Michelau: Deutsches Korbmuseum; Neustadt bei Coburg: Trachtengruppen-Museum; Nürnberg: Albrecht-Dürer-Haus am Tiergärtnertor, Gewerbemuseum der Landesgewerbeanstalt Bayern, Lochgefängnisse unter dem Alten Rathaus, Spielzeugmuseum Lydia Bayer, Verkehrsmuseum; Rothenburg ob der Tauber: Kriminal- und Foltermuseum; Schwabach: Eier- und Nestermuseum; Unterrodach: Flößermuseum. Franken ist reich an Kunstsammlungen, Landes-, Dom- und Heimatmuseen. Die in dem vorliegenden Buche beschriebenen Institute ergänzen diese, indem sie ins Detail gehen, sich auf ein Sachgebiet oder eine Person beschränken. Sie sind quasi permanente Sonderausstellungen, zu denen dieses Museumshandbuch führen soll. Zusammen mit den offenbar von den beschriebenen Fachmuseen gelieferten Texten, den ausgezeichneten Illustrationen und den unerlässlichen Angaben über Museumsträger, Museumsleiter, Öffnungszeiten, Post-, Telefon- und Bankverbindungen ist der Führer sowohl für den Museumspraktiker, als auch für den interessierten Laien ein wichtiges Nachschlagewerk und zugleich Handbuch der Museen mit besonderen Sammelgebieten.

Kleiner